WEINHAUSZEICHEN.

Das erste daz in einer ieglichen rehder gabe gegeben wird das ist dv minne, wan nieman gibed dem andern gabe svnder warumbe, er mv̊sse von ersten minne zv̊ im haben; vnd hierumbe in allen gaben die god gibed so gibed er von erst sin minne*, wan er gid alle gabe svnder warumb vnd allein von siner gôdlichen gv̊di. wil nu der mensche god gabe geben mit gebede oder mit andern dvgenden, so sal der mensche flissig sin das sin gebed oder sin gv̊d werk ein gabe geheissen mv́ge. nu kan kein gabe ein rehdv gabe heissen, als hie vor gesprochen ist, wan allein die da dv minne von erst gegeben wird. hiervmbe sal der mensche in allen sinen gv̊den werken da mid er** gode dienen wil an dem anevange des werkes geben gode minne sines herzen, oder alles sin gebed das der mensche usserlich beded*** ist alze mal vnnúcze vnd das bewisend die meister da mide vnd sprechend, das rehd gebed anders nihd ist danne des herczen, vnd das usser gebed anders nihd ist denne ein zeichen des gebedes vnd der minne in dem herzen. rehd als der strowin schŏb† vor dem winhuse ist ein zeichen des wines in dem kelre, rehd also sind dv ussern werg ein zeichen des gebedes in dem herzen. vnd weren vor einem huse schŏbe vnd wer nihd wines in dem huse, so weren die schŏbe alle vnnúze vnd mohden die lude sprechen 'warumbe betriegen vns die in dem huse sind? wir wenen das wir hie win vinden und ist nihd war:' rehd also sind alle ussere werk vnnúcze vnd falsch††, so dv minne in dem herzen nihd ist, vnd mag god sprechen 'warvmbe bedriugest du mich? du gibest mir ein usser zeichen miner minne,

* *die hs.* mine ** es *** bedest † *die bauern im Rheingau, an der Mosel und anderwärts stecken noch hier und da nach erlangter obrigkeitlicher bewilligung ihren wein verzapfen zu dürfen am hause einen strohwisch auf. doch ist dieser immer mehr dem sogenannten strauſse, einem grünen tannenzweige, gewichen.*

†† *die hs.* falch

vnd so ich in din herze kome, so vinden ich nihd minne, der zeichen du hast us gesand mit diner usseren v̊bunge.' vnd so wir den schaden besehen, vnd mvgen wir god niht bedriegen, mer wir sin selber bedrogen. vnd hierumbe sol min gebed nvtze werden vnd gode dangber, so mv̊s das von nod sin das ich es an hebe mid der minne godes. vnd svld ir ŏch das wissen, vnd weren hvnderd* schŏbe vor dem winhuse, die hedin alle nihd me krafd dan ir einer, wand ein schŏb der ist also wol ein zeichen des wines in dem kelr als die hvnderd. also ist es ŏch an dem gebede. hvnderd pater noster sind nihd besser danne eines, wan was gůd ist darvmbe das sin vil ist an der zal, das ist nihd gv̊d an im selber, vnd hierumbe ein pater noster lediklich vnd mit andahd gebeded ist besser danne hvnderd an ledikeid: wan wanne ich beden an andahd, so ist minem gebede nihd rehd.

* hvnder

Aus der lehre wie man beden sole oder ander dvgend v̊ben sole, das es god loblich si, *einer gebete und geistliche, zum theil mystische betrachtungen und lehren enthaltenden pergamenthandschrift in duodez, die wohl in der ersten hälfte des 14n jh. geschrieben ist und dem ehemaligen kloster Altenberg bei Wetzlar angehört hat.*

GIESSEN. DR WEIGAND.

ALTENGLISCHE VOLKSSAGEN.

MITGETHEILT VON G. W. DASENT.

Gulielmus Neubrigensis Rerum Anglicarum l. 1 *cap.* 27 (*Antw.* 1567).

Nec praetereundum videtur inauditum a seculis prodigium, quod sub rege Stephano in Anglia noscitur evenisse. et quidem diu super hoc, cum tamen a multis praedicaretur, haesitavi, remque vel nullius vel abditissimae rationis in fidem recipere ridiculum mihi videbatur, donec tantorum et talium pondere testium ita sum obrutus, ut cogerer credere et mirari, quod nullis animi viribus possum attingere vel rimari. vicus est in Estanglia quatuor vel quinque (ut dicitur) miliariis